

Beschlussvorlage: Perspektiven für Hochschulentwicklung in und aus der Coronakrise

Der Widerstreit zwischen der Bewahrung des prä-Corona „business as usual“ und der empathischen Reaktion auf die aktuellen Herausforderungen, spitzt sich angesichts der Coronakrise zu und es entstehen gleichzeitig neue Initiativen sich lange verschleppten Problemen zu stellen.

Exemplarisch für die Absurdität des Festhaltens am Status Quo ist der immense Arbeitsaufwand, der derzeit für pünktliche, rechts- und betrugssichere Prüfungen betrieben wird – sogar dort, wo es an sinnvollen Lehrkonzepten zur Vermittlung des abzuprüfenden Stoffes unter den gegebenen Bedingungen fehlt. Teilweise werden Prüfungen mitten im Semester in Präsenz nachgeholt, während über Präsenzlehre noch nicht einmal ernsthaft nachgedacht wurde.

Auf der anderen Seite übernehmen verschiedenste Akteure wie das Solidarsemesterbündnis¹ Verantwortung für eine angemessene Berücksichtigung der schwierigen sozialen Lage von Hochschulmitgliedern^{2 3}. Wieder andere arbeiten mit großem Einsatz daran, dass im Corona-Lehr-Alltag physical distancing nicht in social distancing umschlägt. Dabei sind spannende didaktische Fortschritte gemacht worden, die richtungsweisend auch über die Krise hinaus sind.

Die aktuelle Entwicklung an den Hochschulen ist doppelt entscheidend: Zum einen ist gerade in der aktuellen Situation die Wissenschaft gefordert ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nachzukommen. Dazu gehört neben der ganz offensichtlich notwendigen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit einer neuen Viruserkrankung und ihren sozialen Folgen unter anderem die Aufklärung über Falschdarstellungen, Kriegsursachen, sowie Forschung über Rassismus, über zivile Möglichkeiten zur Lösung von Ressourcen-

¹Studentischer Forderungskatalog zur Lage der Hochschulen

²Solidaritätserklärung der ZaPF mit den streikenden SHKs in Berlin

³Resolution der ZaPF zum BAföG

konflikten und die solidarische Überwindung der Klimakrise⁴. Ernsthaft verfolgt erfordert dies auch die engagierte Positionierung für die Beendigung jeglicher Unterdrückungs- und Machtpolitik, aktuell der nuklearen Teilhabe.

Zum anderen stellen sich gerade jetzt die Weichen für den Wiedereinstieg in die Präsenzlehre und für die zukünftige Gestaltung der Strukturen innerhalb der Hochschulen.

Diese Umbruchphase kann und muss dafür genutzt werden, sich hochschuldidaktischen Herausforderungen und der sozialen Lage der Hochschulmitglieder zu stellen, auf eine Kultur echter, angstfreier Neugierde zu setzen⁵, wirklich relevante Fragestellungen in den Blick zu nehmen und tatsächlich gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

⁴Positionspapier der ZaPF zur Gesellschaftlichen Verantwortung der Hochschulen

⁵Resolution der ZaPF zu Zwangsexmatrikulation